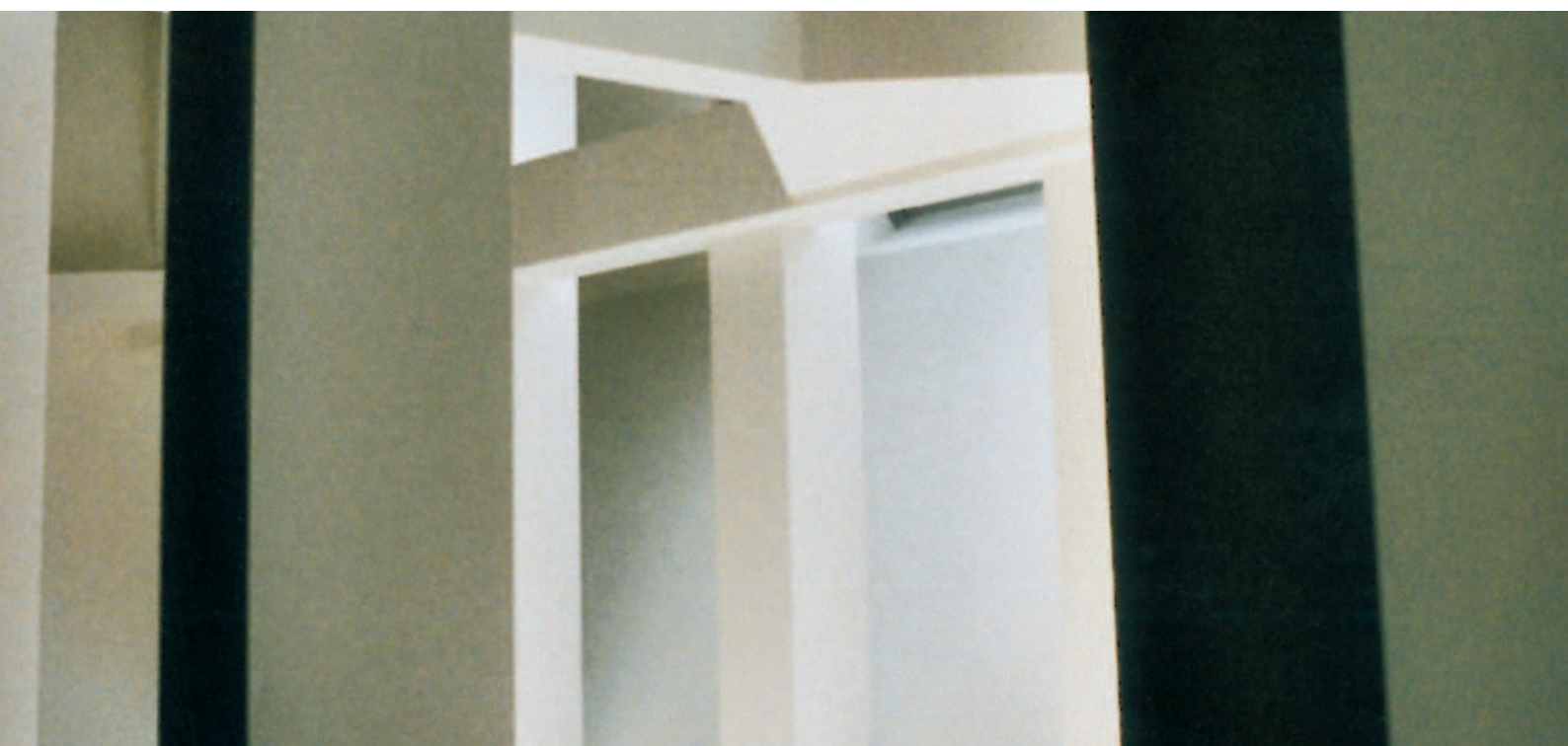


Gipsplattenkonstruktionen Fugen und Anschlüsse



MERKBLATT 3



INHALT

	Seite
1. Vorwort/Einleitung	4
2. Ursachen für Risse und Verformungen	5
Hygrische Längenänderungen	
Thermische Längenänderungen	
Bewegungen von Bauteilen untereinander	
Ungewollte Belastungen von nichttragenden Bauteilen	
3. Materialeigenschaften/Kennwerte	5
Hygrische Längenänderung	
Thermischer Längenänderungen	
Spannungsabbau durch Kriechprozesse	
4. Fugen und Anschlüsse	6
4.1 Grundsätzliche Anforderung an Planung und Ausführung zur Vermeidung von Rissen und Verformungen	6
4.2 Anschlüsse und Fugen von Montagewänden – Grundsätze der Fugenplanung	7
Ausbildung von Anschlüssen und Fugen	
A: starrer angespachtelter Anschluss an Massivbauteile	
B: starrer angespachtelter Anschluss zwischen Trockenbaukonstruktionen mit Gipsplatten	
C: Anschlussfuge mit Dichtstoff	
D: offene Anschlussfuge (Schattenfuge)	
E: gleitender Anschluss	
F: offene Feldfuge	
G: gleitende Feldfuge (Bewegungsfuge)	
4.3 Anschlüsse und Fugen von Unterdecken – Grundsätze der Fugenplanung	12
Einspringende Massivbauteile	
Einspringende Wandscheiben	
Unterdecken mit Aussparung für Stützen	
Flurdecken mit Nischen und Einsprünge	
Ausbildung von Fugen und Anschlüssen	
A: starrer angespachtelter Anschluss an Massivbauteile	
B: starrer angespachtelter Anschluss zwischen Trockenbaukonstruktionen mit Gipsplatten	
D: offene Anschlussfuge (Schattenfuge)	
E: gleitender Anschluss	
F: offene Feldfuge	
G: gleitende Feldfuge (Bewegungsfuge)	
4.4 Spezielle Ausführungen im Dachgeschoss	17
Giebelanschluss der Dachschräge/Abseitenwand (Drempel)/Kehlbalkendecken in luftdichter Ausführung	
Ausbildung Knickpunkt Kehlbalken/Dachschräge	
Ausbildung Knickpunkt Dachschräge/Abseitenwand (Drempel)	
Einbindung von Trennwänden in die Kehlbalkendecke	
Einbindung von Trennwänden in die Dachschräge	
5. Hinweise für Planung und Ausführung	21
Literaturhinweise	22
Impressum	23



1. VORWORT/EINLEITUNG

Die Verbindung von Bauteil zu Bauteil fordert Planer und Ausführende immer wieder neu. Einerseits dehnen sich Baustoffe unterschiedlich aus, unterschiedliche Tragsysteme bewegen sich gegeneinander, Spannungseinträge führen zu zusätzlichen Verformungen. Andererseits werden Konstruktionen gefordert, die architektonisch und bautechnisch anspruchsvoll und rissfrei sind.

In diesem Merkblatt werden Zusammenhänge (Belastungen – Verformungen – Rissbildungen) und geeignete Lösungen für Planung und Ausführung aufgezeigt, insbesondere für Anschlüsse von Gipsbauteilen an angrenzende Bauteile und Fugenausbildungen in der Konstruktion.

Die konstruktiven Rahmenbedingungen müssen den Eigenschaften des Materials Gips im Trockenbau gerecht werden, so dass material- und bauteilbedingte Verformungen nicht zu einer Beeinträchtigung des Bauteils in technischer und architektonischer Hinsicht führen.

2. URSACHEN FÜR RISSE UND VERFORMUNGEN

Die maßgeblichen Ursachen für Verformungen und Risse sind:

- **Hygrische Längenänderungen**

Feuchtigkeitsänderungen (z.B. Änderung der relativen Luftfeuchte) führen zu Längenänderungen in Form von

- negativer Längenänderung (Verkürzung, i.d.R. als Schwinden bezeichnet) bei Verringerung der relativen Luftfeuchte; Schwindprozesse führen zu Rissen, wenn die Zugfestigkeit des Baustoffes (einschließlich Verbindungen) geringer ist als die durch den Schwindprozess entstehenden Materialspannungen (i.d.R. bei behinderter Längenänderung durch fehlende Dehnungs- oder Bewegungsfugen)
- positiver Längenänderung (Verlängerung, i.d.R. als Quellen bezeichnet) bei Erhöhung der relativen Luftfeuchte; Quellprozesse können zur Verwölbung führen bei behinderter Längenänderung durch Aufbau von Druckspannungen bei fehlenden Dehnungs- oder Bewegungsfugen

- **Thermische Längenänderungen**

Temperaturänderungen führen zu Verkürzungen bei Temperatursenkung bzw. Verlängerungen bei Temperaturerhöhung

- **Bewegungen von Bauteilen untereinander**

auftretende Spannungen zwischen den Bauteilen durch unterschiedliche Längenänderungen, Bauteilbewegungen durch Windlasten, Setzungen etc. führen zu ungleichmäßigen Fugenabrissen, Verwerfungen von Beschichtungen (z.B. „Faltenbildung“ von Tapeten)

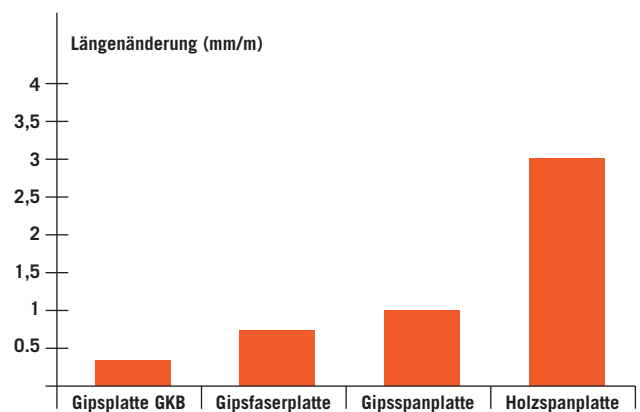
- **ungewollte Belastungen von nichttragenden Bauteilen,**

z.B. durch zu große Durchbiegungen von Decken führen zu Verformungen und Rissbildungen an leichten Trennwänden bei fehlenden gleitenden Deckenanschlüssen

3. MATERIALEIGENSCHAFTEN/ KENNWERTE

Gipsbaustoffe verfügen über günstige bautechnisch-bauphysikalische Eigenschaften für den konstruktiven Innenausbau bzgl.

- **Hygrischer Längenänderung** – Vergleich mit anderen am Bau verwendeten Platten für den Innenausbau (Richtwerte)
 - Kennwerte bei Änderung des Klimas von 20°C/30% rel. Luftfeuchte auf 20°C/85% rel. Luftfeuchte



- **Thermischer Längenänderungen**

- Thermischer Längenausdehnungskoeffizient ca. 0,013 – 0,020 mm/mK bei 50 – 60% relativer Feuchte

- **Spannungsabbau durch Kriechprozesse**

Gipsbaustoffe verfügen gegenüber anderen Baustoffen (z.B. Beton) über ein ausgeprägtes Kriechverhalten (plastische Verformung bei Spannungseintrag), d.h. sie sind in der Lage, Spannungen abzubauen und dadurch Riss- und Verformungsgefahr zu minimieren. Diese bei nichttragenden Konstruktionen positive Eigenschaft wird jedoch erst voll wirksam, wenn der Spannungseintrag „langsam“ erfolgt. Schneller Spannungseintrag (z.B. durch sprunghafte Änderung der relativen Luftfeuchte von einem hohen zu einem niedrigen Wert und damit verbundener starker Schwindspannungseintrag bei behinderter Schwindung) ist deshalb zu vermeiden.



4. FUGEN UND ANSCHLÜSSE

In diesem Abschnitt sind neben den grundsätzlichen Anforderungen für die Planung erprobte konstruktive Lösungen für Anschlüsse und Fugen, beispielhaft als Prinzipdarstellungen ohne Anspruch auf Vollständigkeit, zusammengestellt. Evtl. zusätzliche Anforderungen an die Bauteile bzgl. Brand-, Schall- und Wärmeschutz sind zu berücksichtigen. So gilt z. B. bei Brandschutzanforderungen, dass die Gipsplatten im Anschlussbereich zu den benachbarten Bauteilen durch Profile, Steinwolle bzw. Gipsplattenstreifen hinterlegt werden müssen.

Für alle Anschlüsse von leichten Trennwänden oder bei Unterdecken an Massivbauteilen gilt im Regelfall, dass zwischen Anschlussprofilen und angrenzendem Bauteil Anschlussdichtungen einzubauen sind; diese bestehen üblicherweise aus Dichtungsbändern (z. B. Schaumstoffe, Filze, Mineralwolle) oder Dichtstoffen (z. B. Acrylate), die streifenförmig oder vollflächig auf das Anschlussprofil aufgebracht werden.

4.1. Grundsätzliche Anforderung an Planung und Ausführung zur Vermeidung von Rissen und Verformungen

Fugen und Anschlüsse sind generell zu planen. Dabei sind folgende konstruktive und planerische Grundsätze zu beachten:

- Bewegungsfugen des Bauwerks müssen konstruktiv mit gleicher Bewegungsmöglichkeit übernommen werden
- Gipsbauteile sind von anderen Bauteilen konstruktiv zu trennen
- abgehängte Decken und Deckenbekleidungen sind konstruktiv von einbindenden Stützen, Einbauteilen (z. B. Leuchten) etc. zu trennen
- Dehnungs- oder Bewegungsfugen sind bei größeren Bauteilflächen anzuordnen
- Fugen sind bei ausgeprägten Querschnittsänderungen der Bekleidungsflächen wie Flurerweiterungen oder einspringende Wände anzuordnen
- bei zu erwartenden Bewegungen der Rohbaukonstruktion (z. B. Schwinden, Kriechen, variable Verkehrslasten, kontrollierte Setzungen) sind gleitende Decken- und Wandanschlüsse auszuführen
- ausreichende Zeit für Trocknungsphasen und Aufheizen (Winter!) ist zu planen, um schockartigen Temperaturanstieg und Luftfeuchtesenkung zu vermeiden (dies gilt sowohl für die Bauphase und Beginn der Nutzung)

Bei der Planung sind Fugenausbildungen, klassifiziert nach der Ausbildungsart, festzuschreiben als

- A** starrer angespachtelter Anschluss in Verbindung mit Trennstreifen an Massivbauteile
- B** starrer angespachtelter Anschluss zwischen Trockenbaukonstruktionen mit Gipsplatten

C Anschlussfuge mit Dichtstoff

D offene Anschlussfuge (Schattenfuge)

E gleitender Anschluss (horizontale und vertikale Gleitung)

F offene Feldfuge (Fuge in der Bekleidung der Konstruktion)

G gleitende Feldfuge (Bewegungsfuge; konstruktive Trennung der gesamten Konstruktion)

Fugenausbildungen der Gruppen A, B und C sind weitgehend starr und nehmen nur geringe Verformungen auf, wobei teilweise Haarrisse in Konstruktionen der Gruppe A und B auftreten können und zulässig sind.

Fugen der Gruppe D sind offene Anschlussfugen, die i. d. R. als Schattenfugen bezeichnet werden. Sie können so ausgebildet werden, dass sie gestalterisch Haarrisse überdecken oder Risse im Anschlussbereich vermeiden.

In der Gruppe E sind gleitende Anschlüsse zusammengefasst. Je nach konstruktiver Ausbildung sind diese in der Lage, Verformungen der Anschlussbauteile in horizontaler und/oder vertikaler Richtung ohne Spannungseintrag in die Trockenbaukonstruktion aufzunehmen.

In den Gruppen F und G sind offene Feldfugen und gleitende Feldfugen eingeordnet. Als offene Feldfugen (auch mit Profilen abgedeckt) werden Fugen in der Plattenbekleidung bezeichnet. Sie reduzieren Spannungen in der Bekleidung. Bei gleitenden Feldfugen, in der Praxis oft als klassische Dehnungs- oder Bewegungsfuge bezeichnet, erfolgt im Fugenbereich die Trennung der gesamten Trockenbaukonstruktion einschließlich Unterkonstruktion. Diese Fugen sind in der Lage, größere Verformungen, insbesondere aus der Unterkonstruktion (z. B. Bauwerksfuge), durch ihre gleitende Ausbildung aufzunehmen.

Beispiele für die Varianten A – G werden auf den nachfolgenden Seiten dargestellt.

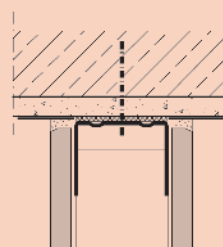
4.2. Anschlüsse und Fugen von Montagewänden

• Grundsätze der Fugenplanung

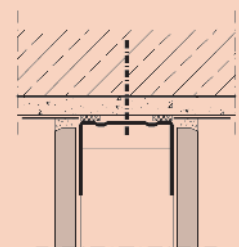
Bei langen Wänden, wie z. B. Flurwänden sind Dehnungs- bzw. Bewegungsfugen i. d. R. im Abstand von ca. 15 m gemäss DIN 18 181 zu planen. Für Bauwerke, in denen größere Verformungen zu erwarten sind als in Massivbauten (z. B. Stahlleichtbauweisen), wird empfohlen, den Abstand auf 10 – 12 m zu reduzieren.

• Ausbildung von Anschlüssen und Fugen

Nachfolgende Konstruktionsdetails sind prinzipiell, sofern keine Einschränkungen erfolgen, in horizontaler und vertikaler Ausführung möglich. Die Anschlussdichtung zwischen Profil und Anschlussbauteil kann dabei generell in 2 Varianten – wie folgt – mit durchgehendem Dichtungsband oder mit Streifen oder sog. Raupen (Dichtstoff) ausgeführt werden.

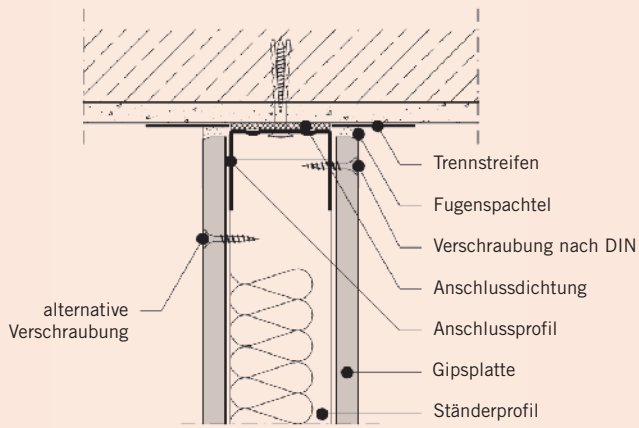


durchgehendes
Dichtungsband



Streifen oder
Raupen

1



AUSFÜHRUNGSVARIANTEN

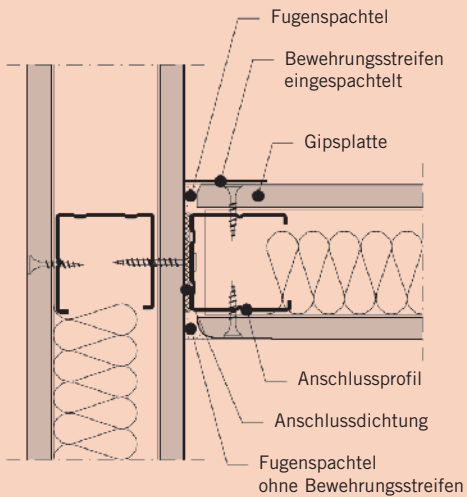
A

starrer angespachtelter Anschluss an Massivbauteile

geringe Verformung der Anschlussstelle (z.B. Durchbiegung) zulässig; „kontrollierter“ gerader Haarriss im Nutzungszustand

- mit Trennstreifen

2



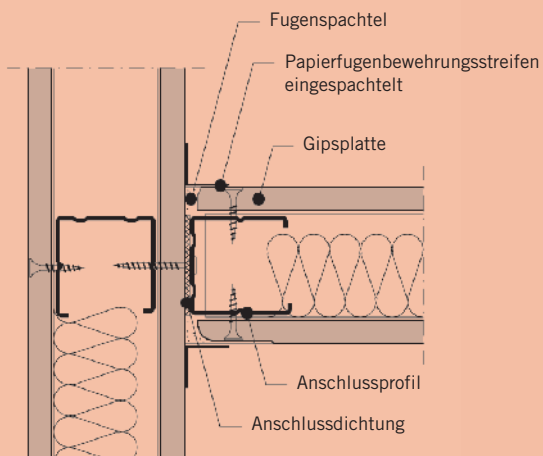
B

starrer angespachtelter Anschluss zwischen Trockenbaukonstruktionen mit Gipsplatten

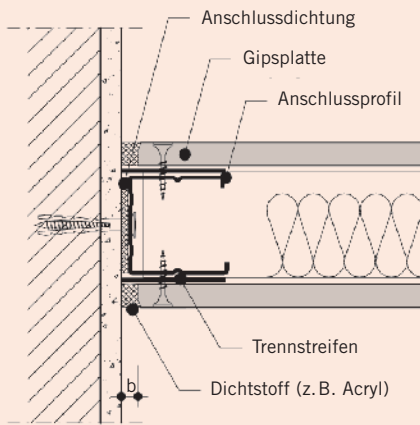
spezielle Anschlüsse für Trockenbaukonstruktionen untereinander

- mit stumpf gestoßenen Bewehrungsstreifen an Anschlussbauteil oder alternativ ohne Bewehrungsstreifen mit geeignetem Fugenspachtel

3



- mit eingespachteltem Papierfugen-Bewehrungsstreifen über Eck

4

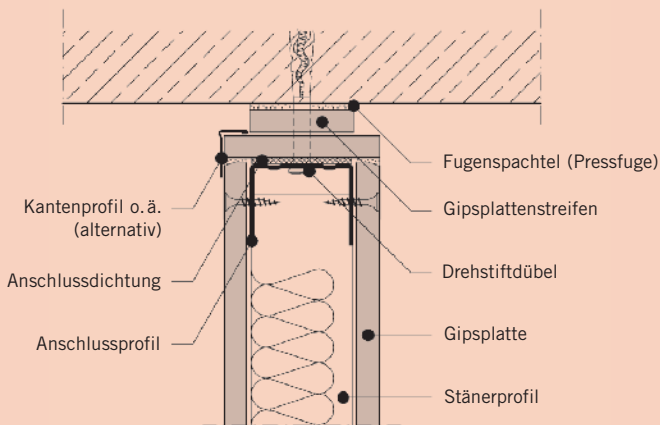
b = 5 – 8 mm
Fugenbreite

C

Anschlussfuge mit Dichtstoff

Aufnahme von Schwindverformungen lediglich von 0,1 – 1 mm (ca. 10 – 15% der Fugenbreite); in Anstrichen, Tapeten u. a. können Risse und Falten auftreten

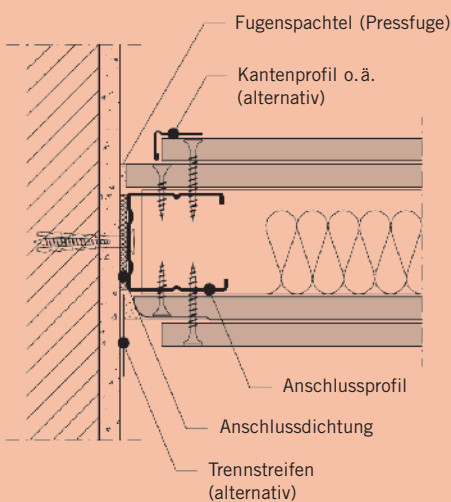
- hinterlegter Trennstreifen zur Vermeidung von Dreiflankenhaftung des Dichtstoffes

5**D**

offene Anschlussfuge

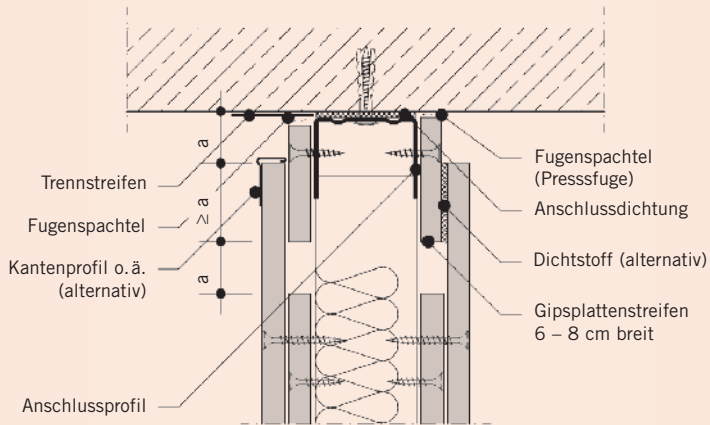
(Schattenfuge) evt. Riss wird optisch verdeckt

- mit hinterlegtem Plattenstreifen

6

- mit versetzter 2. Plattenlage

7



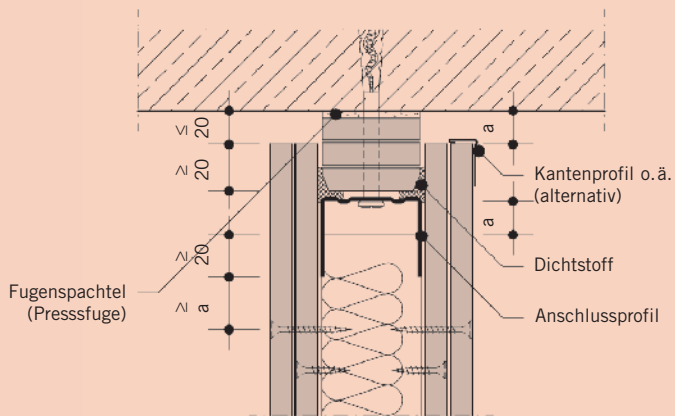
E

gleitender Anschluss

erforderlich bei zu erwartender Verformung der Anschlussbauteile (z. B. Durchbiegungen) von $a = 10 \text{ mm}$

- mit Plattenstreifen in 1. Plattenlage

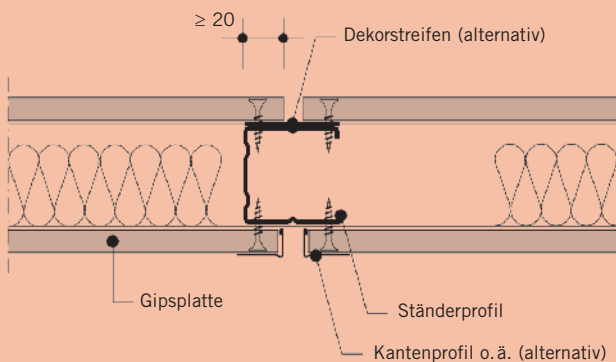
8



- mit verklebtem Plattenstreifenbündel für Brandschutz- und Schallschutzanforderungen

Hinweis: alternative Anschlussdichtung zwischen Profil und Streifenbündel zulässig

9



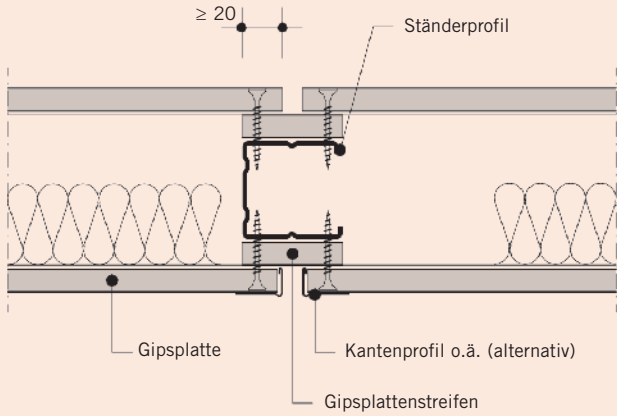
F

offene Feldfuge

Trennung der Beplankung; zu dekorativen Zwecken und zur Reduzierung von Spannungen; für Untergliederung von Flächen und Einschnürungen

- mit sichtbarer Unterkonstruktion

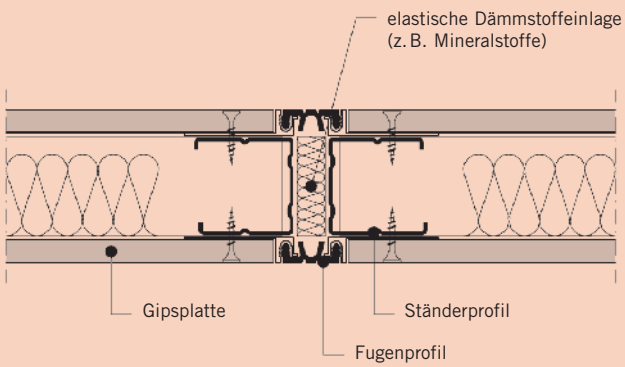
10



F

- mit hinterlegtem Plattenstreifen

11



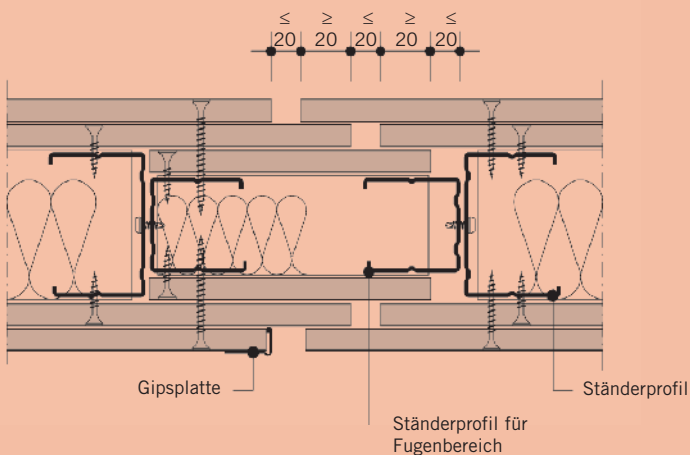
G

gleitende Feldfuge (Bewegungsfuge)

Trennung der gesamten Konstruktion; geeignet als Dehnfuge nach DIN 18 183; Anordnung bei Überbrückung von konstruktiven Fugen des Baukörpers bzw. wenn die Wandlänge eine Unterteilung in Abschnitte erfordert (mind. alle 15 m Länge)

- mit Fugenprofil

12



- mit Plattenhinterlegung bei Wänden mit Brandschutzanforderung



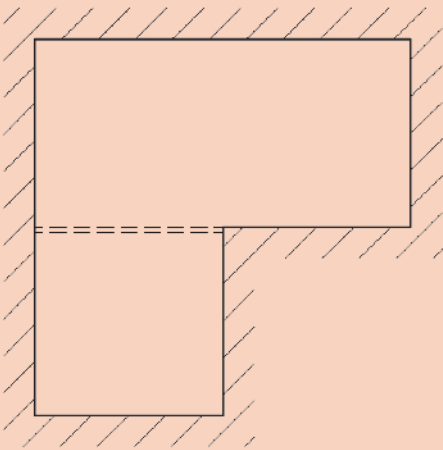
4.3. Anschlüsse und Fugen von Unterdecken

· Grundsätze der Fugenplanung

Deckenflächen sind i. d. R. alle 15 m in Anlehnung an DIN 18 181 sowohl in Längs- als auch in Querrichtung durch Dehnungs- oder Bewegungsfugen zu begrenzen. Eine Reduzierung der genannten Seitenlängen ist erforderlich, wenn eine freie Verformung der Deckenfläche behindert bzw. langgestreckte Decken mit relativ großen Einbauleuchten (z. B. Flurdecken) eingebaut werden.

Grundrisse, bei denen die freie Verformung der Deckenfläche behindert ist, sind wie folgt auszubilden:

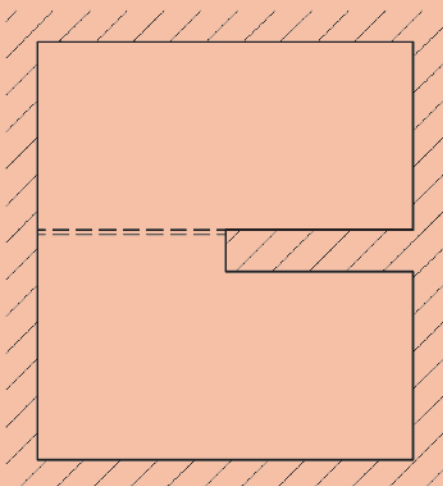
13



Einspringende Massivbauteile

- offene Feldfuge oder
- gleitende Feldfuge (Bewegungsfuge) erforderlich

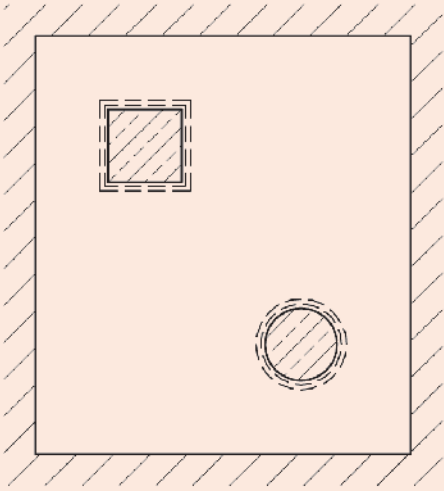
14



Einspringende Wandscheiben

- offene Feldfuge oder
- gleitende Feldfuge (Bewegungsfuge) erforderlich

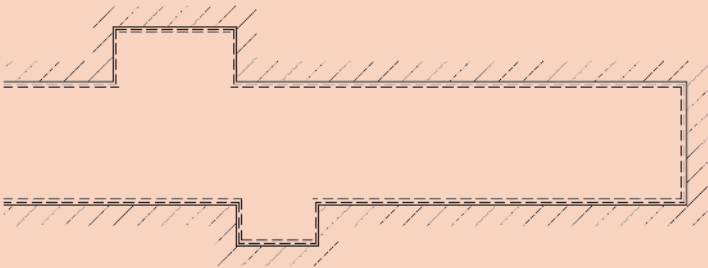
15



Unterdecken mit Aussparungen für Stützen

- gleitender Anschluss erforderlich

16

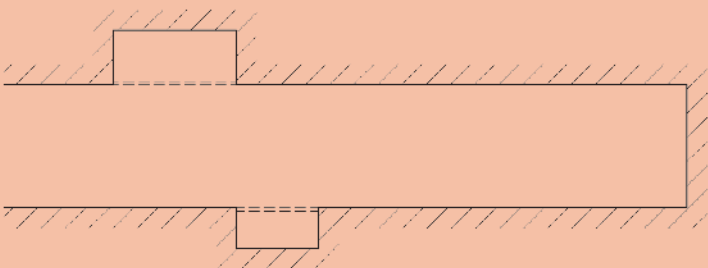


Flurdecken mit Nischen und Einsprünge

Variante 1:

- umlaufender gleitender Anschluss

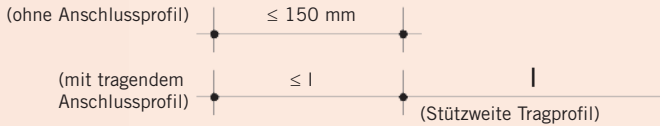
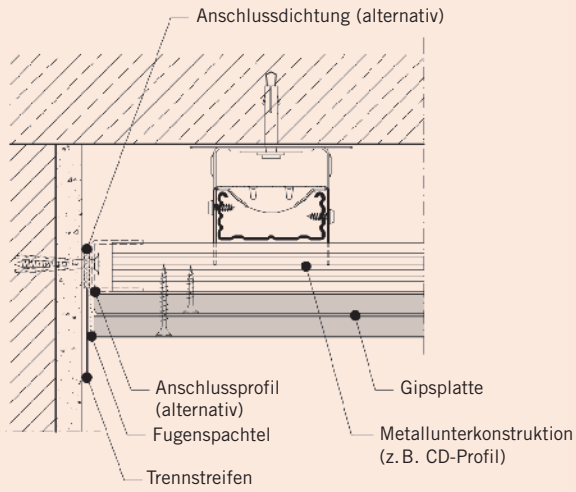
17



Variante 2:

- offene Feldfuge
vorrangig, wenn Einsprung größer als Plattenformat

18



Ausbildung von Anschlüssen und Fugen

A

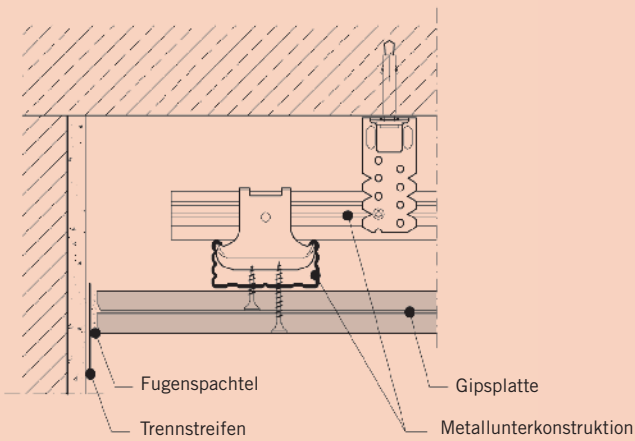
starrer angespachtelter Anschluss an Massivbauteile

„kontrollierter“ gerader Haarriss im Nutzungszustand

- mit Trennstreifen mit / ohne Profilhinterlegung; Tragprofil im Anschlussprofil aufliegend (bei Brandschutzanforderungen mit Profilhinterlegung ausführen)

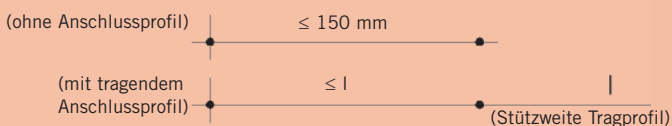
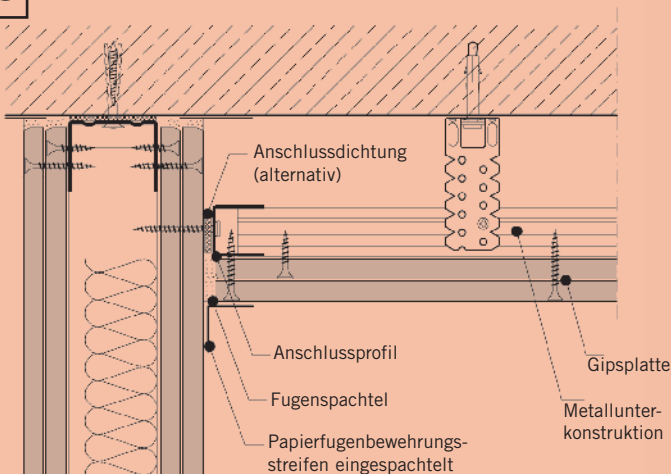
Hinweis: Deckentragprofile bei tragenden Anschlussprofilen mind. 25 mm aufliegen

19



- mit Trennstreifen ohne Profilhinterlegung

20



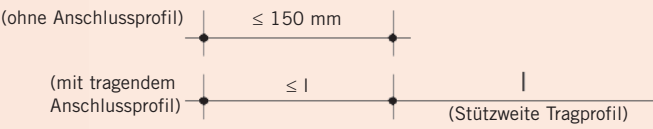
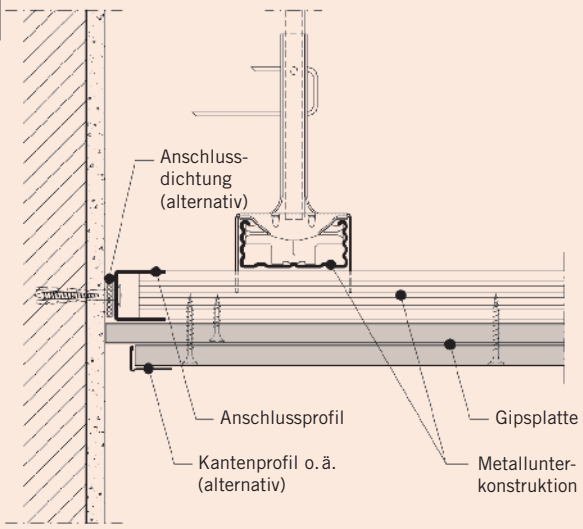
B

starrer angespachtelter Anschluss zwischen Trockenbaukonstruktionen mit Gipsbauteilen

- mit Papierbewehrungsstreifen über Eck oder alternativ mit stumpf gestoßenen Bewehrungsstreifen an Anschlussbauteil analog Bild 2
- oder alternativ ohne Bewehrungsstreifen mit geeignetem Fugenspachtel

Hinweis: alternative Verschraubung der Gipsplatten analog Bild 21 zulässig

21

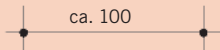
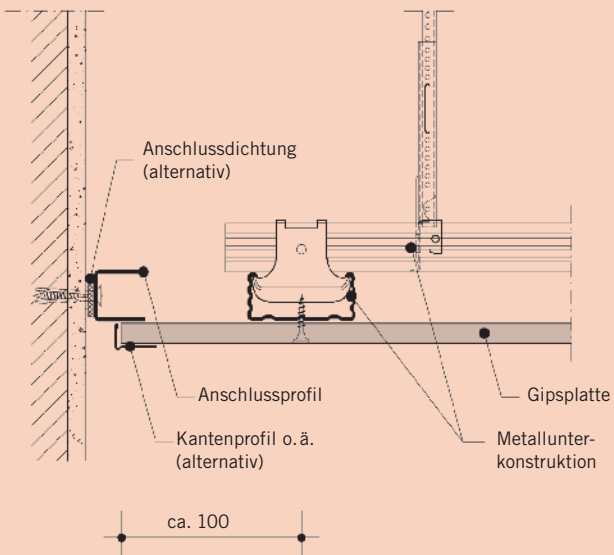


D

offene Anschlussfuge (Schattenfuge)

- Anschluss mit versetzter 2. Plattenlage

22



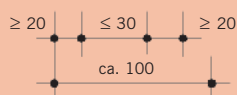
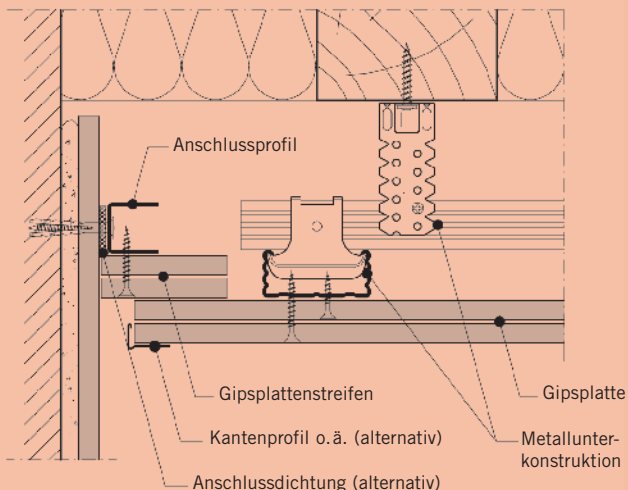
E

gleitender Anschluss

Variante 1:
Ausbildung für horizontale Gleitung

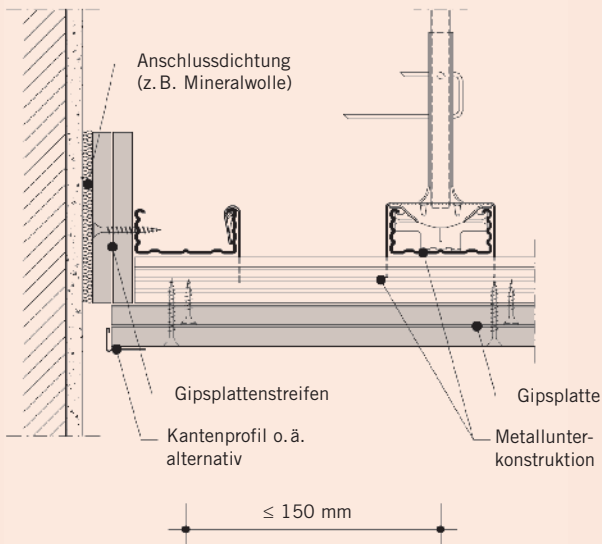
- mit sichtbarem Anschlussprofil

23



- mit hinterlegtem Plattenstreifen für Unterdecken mit Brandschutzanforderungen

24



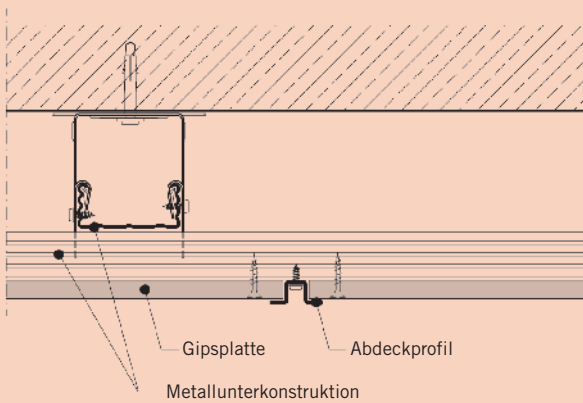
E

Variante 2:

Ausbildung für vertikale Gleitung (Deckendurchbiegungen)

- mit hinterlegtem Plattenstreifen bei Brandschutzanforderungen

25



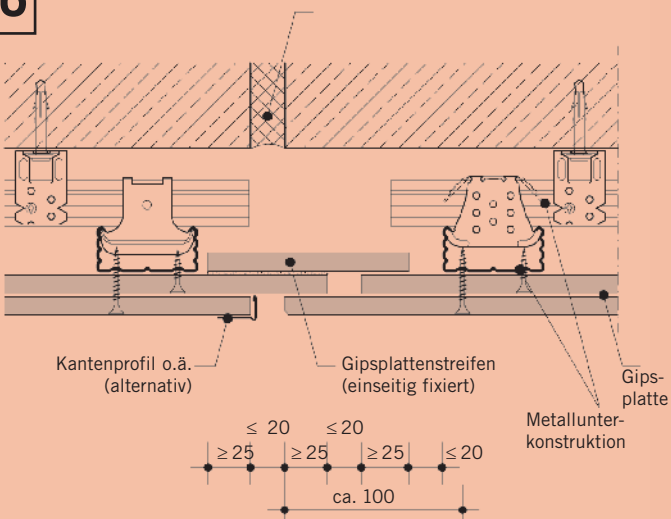
F

offene Feldfuge

Trennung der Beplankung zu dekorativen Zwecken und Reduzierung der Spannung in der Bekleidung

- mit Abdeckprofil

26



G

gleitende Feldfuge (Bewegungsfuge)

Trennung der gesamten Konstruktion; Anordnung bei Überbrückung von konstruktiven Fugen des Baukörpers bzw. wenn die Deckenlänge eine Unterteilung in Abschnitte erfordert (mind. alle 15 m Länge)

- mit hinterlegtem Plattenstreifen bei Brandschutzanforderungen

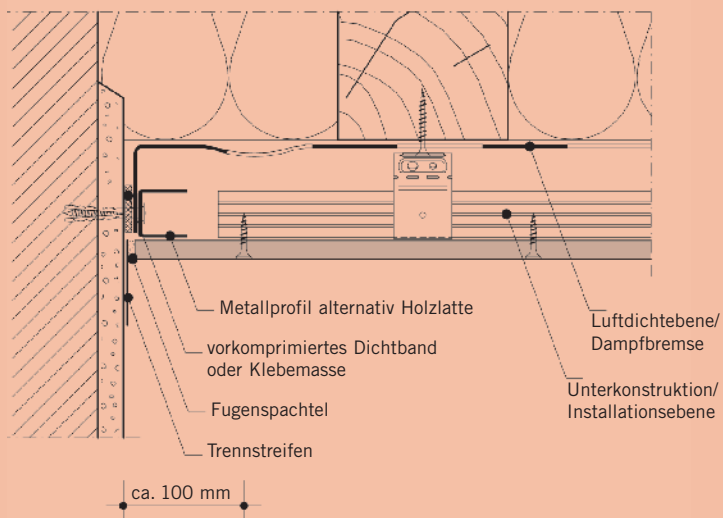


4.4. Spezielle Ausführungen im Dachgeschoss

Im Dachgeschoss können generell die Anschlüsse und Fugen nach Pkt. 4.2. – 4.3. ausgeführt werden. Zusätzlich ist i. d. R. eine luftdichte Ausführung der wärmedämmenden Gebäudehülle zu gewährleisten.

Erweiterte konstruktive Lösungen sind:

27



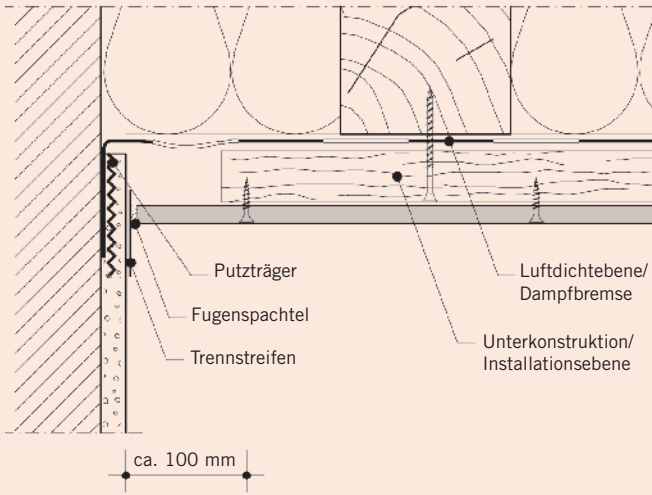
H

Giebelanschluss der Dachschräge/Abseitenwand (Drempel)/ Kehlbalckendecken in luftdichter Ausführung

- Anschlussdichtung mit Presslatte

Hinweis: zulässig auch ohne Presslatte bei geeigneter Klebmasse

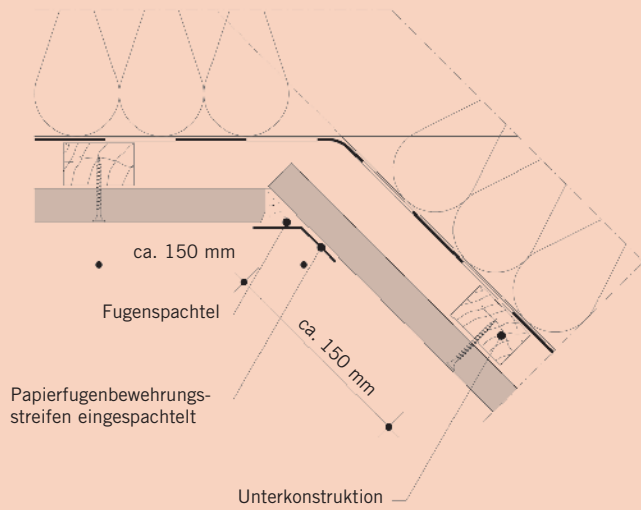
28



- mit eingeputzter Luftdichtheitsebene

Hinweis: „Schnittstelle“ Trockenbau/Putz beachten

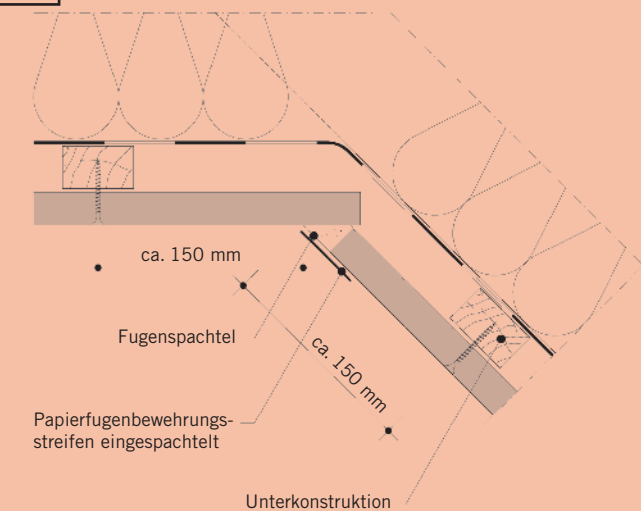
29



**Ausbildung Knickpunkt
Kehlbalken/Dachschräge**

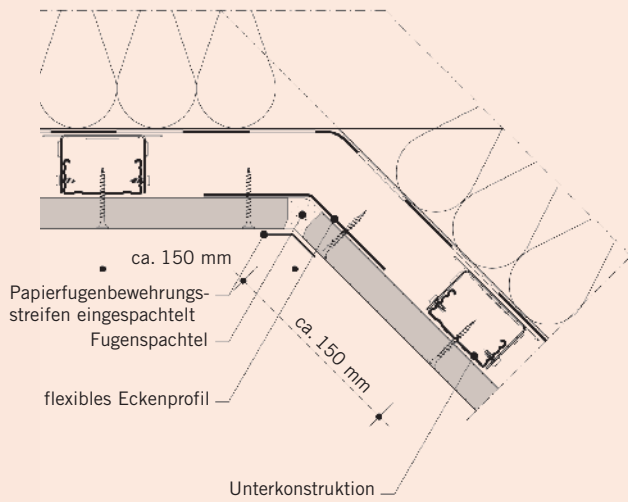
- freier Stoß mit Papierbewehrungsstreifen
über Eck im Knick

30



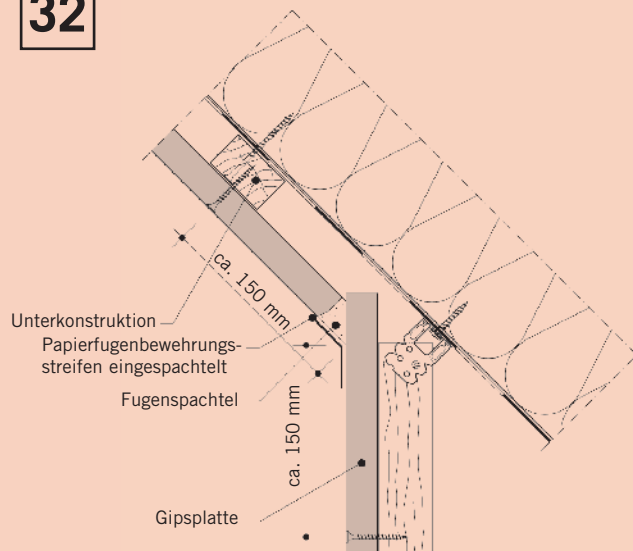
- freier Stoß mit angespachteltem Bewehrungsstreifen
im Knick

31



- mit flexiblem Eckenprofil und Papierbewehrungsstreifen im Knick
oder alternativ
mit angespachteltem Bewehrungsstreifen analog Bild 30
oder alternativ
mit Bewegungsfugenprofil analog Bild 33

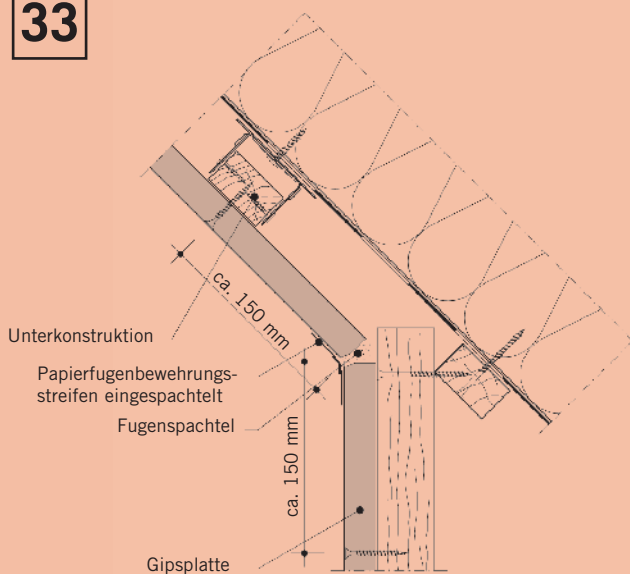
32



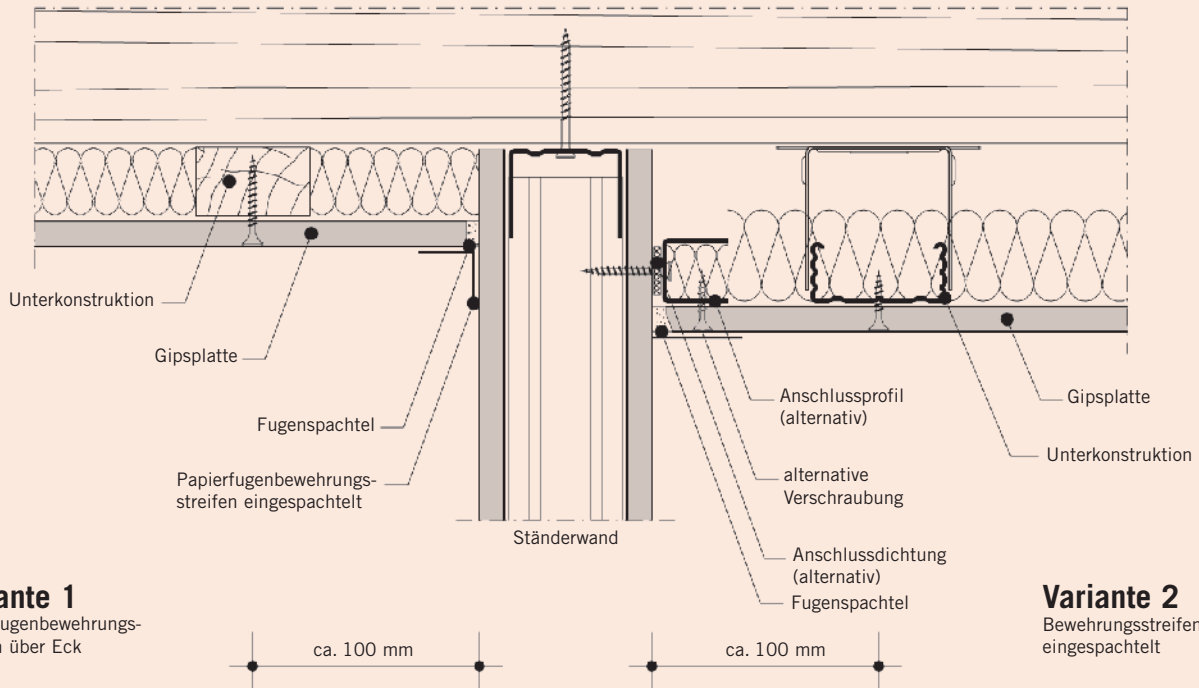
Ausbildung Knickpunkt Dachschräge/Abseitenwand (Drempel)

- freier Stoß mit Papierbewehrungsstreifen im Knick
oder alternativ
mit angespachteltem Bewehrungsstreifen analog Bild 30

33

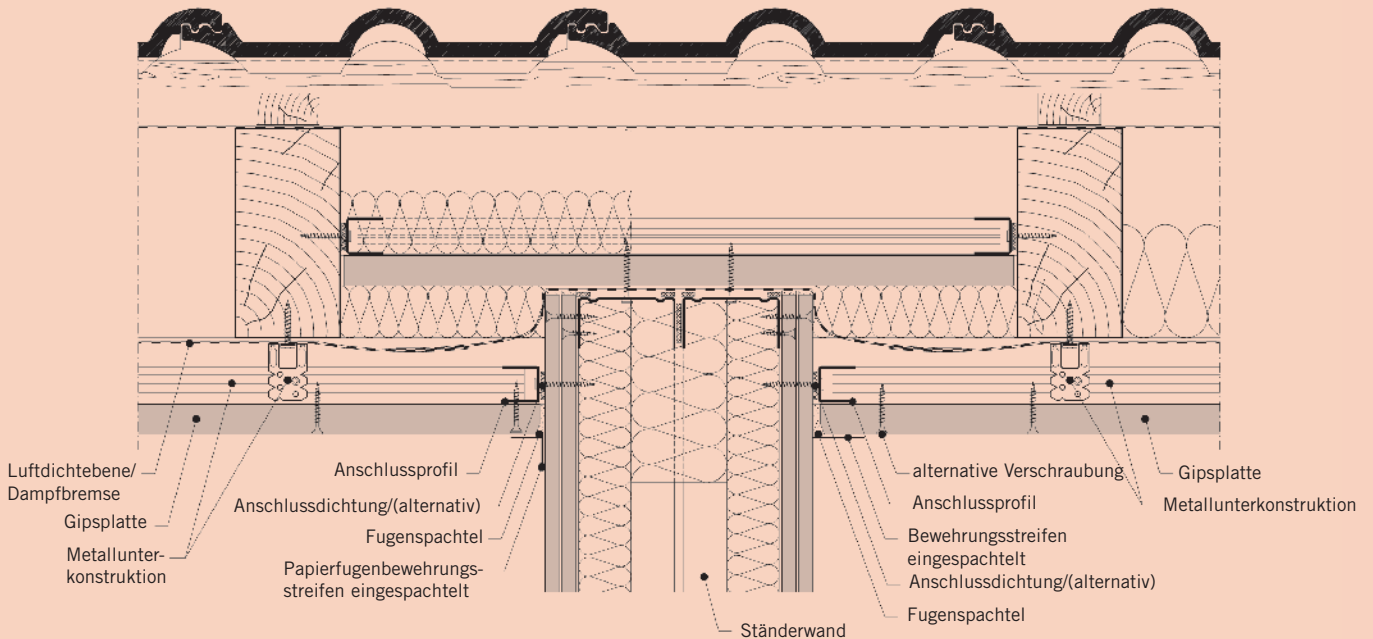


- mit Bewegungsfugenprofil
oder alternativ
mit flexiblem Eckenprofil und Papierbewehrungsstreifen im Knick analog Bild 31
oder alternativ
mit angespachteltem Bewehrungsstreifen analog Bild 30



Einbindung von Trennwänden in die Kehlbalckendecke

- Anschluss der Decke mit Trennstreifen oder alternativ mit Papierbewehrungsstreifen an Trockenbaukonstruktionen mit Gipsplatten



Einbindung von Trennwänden in die Dachschräge

- Vorzugslösung für hochwertige Schall- und Brandschutzausführung mit Luftdichtebene

Hinweis:

- diffusionstechnischer Nachweis erforderlich
- Verschraubung im Anschlussbereich beide Varianten zulässig (Herstellungsempfehlungen beachten)
- AbP beachten



5. HINWEISE FÜR DIE PLANUNG UND AUSFÜHRUNG

Fugen und Anschlüsse sind generell zu planen. Bereits bei der Planung sind Anforderungen hinsichtlich des Brand-, Schall-, Wärme- und Feuchteschutzes zu berücksichtigen. Gegebenenfalls sind vom Planer sachkundige Fachleute für Bauphysik zu konsultieren.

Die Konstruktionen und Baustoffe sind sorgfältig auszuwählen und aufeinander abzustimmen. Besondere Sorgfalt ist bei Anforderungen an das optische Erscheinungsbild unerlässlich.

Grundsätzlich sind Fugen und Anschlüsse dicht auszuführen. Auch bei mehrlagiger Bekleidung sind die Fugen der unteren Lagen vollständig zu füllen (DIN 18 181).

Kreuzfugen sind, sofern für Spezialplatten von den Herstellern keine anderweitigen Aussagen getroffen werden, nur bei Gipsplatten mit gelochter bzw. geschlitzter Oberfläche zulässig.

Zur Ausführung von Anschlüssen und Fugen bei Brandschutzanforderungen können genormte Details nach DIN 4102-4 verwendet werden. Bei nicht genormten Anschlussdetails ist jeweils zu prüfen, ob der brandschutztechnische Verwendbarkeitsnachweis durch ein allgemeines bauaufsichtliches Prüfzeugnis (AbP) bzw. durch eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung (AbZ) abgedeckt ist.

Im Leistungsverzeichnis sind gemäß VOB/C eindeutige Angaben über die Ausführung von Fugen und Anschlüssen erforderlich.

Hinweispflicht des Fachunternehmens:

Bedenken gegen die vorgesehene Art der Ausführung müssen dem Auftraggeber unverzüglich schriftlich mitgeteilt werden (VOB Teil B, § 4 Abs. 3).



LITERATURVERZEICHNIS

VOB Teil C, ATV DIN 18 299
„Allgemeine Regelungen für Bauarbeiten jeder Art“

VOB Teil C, ATV DIN 18 350
„Putz und Stuckarbeiten“

VOB Teil C, Entwurf ATV DIN 18 340
„Trockenbauarbeiten“

DIN 18 181
„Gipskartonplatten im Hochbau“

DIN 18 183
„Montagewände aus Gipskartonplatten;
Ausführung von Metallständerwänden“

DIN 4102-4
„Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen; Zusammen-
stellung und Anwendung klassifizierter Baustoffe, Bauteile
und Sonderbauteile“

DIN 4108-7
„Wärmeschutz und Energieeinsparung in Gebäuden;
Luftdichtheit von Gebäuden“

DIN 4109, Beibl. 1
„Schallschutz im Hochbau;
Ausführungsbeispiele und Rechenverfahren“

Merkblatt der Industriegruppe Gipsplatten (IGG)
Nr. 1 „Baustellenbedingungen“

Merkblatt der Industriegruppe Gipsplatten (IGG)
Nr. 2 „Verspachtelung von Gipsplatten, Oberflächengüten“

Beratungsblatt der Fa. Henkel KGaA
„Fugenabdichtung im Trockenbau mit spritzbaren Dichtstoffen“

BEI DER ERARBEITUNG HABEN MITGEWIRKT:



**DIE DEUTSCHE
BAUINDUSTRIE**

BUNDESFACHABTEILUNG
AKUSTIK- UND TROCKENBAU

**Bundesfachabteilung Akustik- und Trockenbau
im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie**
Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin
www.bauindustrie.de/trockenbau



Bundesweite Interessengemeinschaft Trockenbau e.V. (BIG)
Olivaer Platz 16, 10707 Berlin
www.big-trockenbau.de

**BUNDESVERBAND
AUSBAU UND FASSADE**



im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes

Bundesverband Ausbau und Fassade
im Zentralverband Deutsches Baugewerbe
Kronenstraße 55, 10117 Berlin
www.stuckateur.de

Geltungsbereich

Dieses Merkblatt gilt für die Verarbeitung und für konstruktive Ausbildungen von Bauteilen aus Gipsplatten (Gipskartonplatten).

GIPS

**Bundesverband der
Gipsindustrie e.V.**

**Industriegruppe
Gipsplatten**

Kochstraße 6 - 7
10969 Berlin

Telefon
+49 30 31169822-0
Telefax
+49 30 31169822-9

info@gips.de
www.gips.de

MITGLIEDER DER IGG

Danogips GmbH + Co. KG

Duisburger Straße 9
41460 Neuss
Telefon +49 2131 71810-0
Fax +49 2131 71810-94
info@danogips.de
www.danogips.de

Fermacell GmbH

Dammstraße 25
47119 Duisburg
Telefon +49 800 523 5665
Fax +49 800 535 6578
info@xella.com
www.fermacell.de

Knauf Gips KG

Am Bahnhof 7
97346 Iphofen
Telefon +49 9323 31-0
Fax +49 9323 31-277
zentrale@knauf.de
www.knauf.de

Lafarge Gips GmbH

Frankfurter Landstraße 2-4
61440 Oberursel
Telefon +49 6171 613333
Fax +49 6171 613355
info.gips@lafarge.com
www.lafarge.de

Saint-Gobain Rigips GmbH

Schanzenstraße 84
40549 Düsseldorf
Telefon +49 211 5503-0
Fax +49 211 5503-208
info@rigips.de
www.rigips.de